



Peter Finke

Mut zum Gaiazän

Das Anthropozän hat versagt

192 Seiten, Hardcover,
ISBN 978-3-96238-366-4,
20,00 € (D).
Auch als E-Book erhältlich.



Vom Anthropozän zum Gaiazän?

Am 28. Januar 2022 jährt sich der Todestag des Nobelpreisträgers Paul J. Crutzen (1933–2021) zum ersten Mal. Er gilt als Namensgeber des Begriffs Anthropozän, einer Epoche, in der sich der Mensch aufgemacht hat, die Erde nach seinen Bedürfnissen zu nutzen, ohne die Grenzen ihrer Tragfähigkeit zu beachten. Doch so richtig diese Diagnose auch ist: um Begriff und Narrativ des »Anthropozän« hat sich eine kontrovers geführte Debatte entwickelt. In »Mut zum Gaiazän. Das Anthropozän hat versagt« (ET 03.03.2022) meldet sich der Kulturkritiker und Wissenschaftsforscher Peter L. W. Finke zu Wort und fordert sein schnelles Ende.

Crutzen hat recht, wenn er die unbescheidene Jetztzeit als ein neues Zeitalter bezeichnet, doch er hat die bequeme Mutlosigkeit der anthropozentrischen Wissenskultur unterschätzt, sagt Peter Finke: »Das Anthropozän hat sich zu einer arroganten Ideologie entwickelt, statt an Götter glauben wir heute an den Markt und an uns selbst!«

Im Zentrum seiner Kritik steht unser verantwortungsfreies, in viele Teile zerlegtes Wissen sowie eine männerdominierte, technologiehörige und fortschrittstrunkene Wissenschaft – sie wieder zu einer

Hoffnungsträgerin zu machen, lautet das Gebot der Stunde. Dazu muss sie sich grundlich erneuern, indem sie u.a. den Sinn der Vielfalt wiederentdeckt, die Kraft der Frauen nutzt, die kritische Kreativität der Zivilgesellschaft begrüßt und die Würde und Rationalität der durch uns gedemütigten indigenen Kulturen anerkennt.

In »Mut zum Gaiazän« fordert Peter Finke, über Sprache, Logik, Wissen, Handeln, Macht, Rationalität und Realität neu nachzudenken und lotet diesen Weg in Richtung eines bescheideneren Gaiazän aus. Es wäre das bessere Menschenzeitalter, auch für unsere Mitlebewesen.



© Bayreuther

Peter Finke

Peter L.W. Finke war 25 Jahre lang Professor für Wissenschaftstheorie an der Uni Bielefeld. Wissenschaft hat er zeitlebens als Beruf, aber auch als Ehrenamt betrieben. Er ist einer der deutlichsten Kritiker der gegenwärtigen Wissenschaftstheorie, -praxis und -politik; mit seinem skeptischen Ansatz hat er sich auf den Gebieten der Wissenschaftsphilosophie, der theoretischen Linguistik, der Kulturtheorie und des Naturschutzes einen Namen gemacht.

Pressestimmen

»Ein Meisterwerk moderner Buchpublikation«

Prof. Dr. Ludwig M. Auer

»Ein hervorragendes Werk über Natur, Mensch, Wissenschaft und Verantwortung«

Prof. Dr. András Kertész, ungarische Akademie der Wissenschaft

»Raus aus den Irrwegen: Hier ist ein Rettungsschirm!«

Wolfgang Chr. Goede, Wissenschaftsjournalist

»Das Buch ist provozierend wichtig!«

Dr. Elisabeth Steffens, Religionswissenschaftlerin

»Auch für den interessierten Laien verständlich geschrieben, anregend, ja aufrüttelnd. Ein Buch, dass gerade noch rechtzeitig erschienen ist.«

Harald Jochums, Freier Architekt